

„Milka ist böse“ - Fair Trade am Gymnasium

Elf Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 11 sitzen an einer langen Reihe von Tischen, vor Kopf Frau Seibel und Frau Glinka. Vor ihnen liegen verschiedene Produkte und ausgedruckte Gütesiegel.

Ob „die faire Milch“, Prinzenrolle oder O-Saft, ob Kleidung, Schokolade oder Kosmetik – eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind fair. Angeblich.

Denn was „fair“ überhaupt bedeutet und wie fair diese Produkte wirklich sind – damit beschäftigte sich diese Gruppe während der Projektwoche.



Unter die Lupe genommen



In Kleingruppen prüften die Schüler am Dienstag Themenbereiche, für die sie sich interessierten – ganz egal, ob das Obst war, Tee oder Holz. Sie recherchierten, welche Gütesiegel es in diesen Bereichen gibt und ob die auch wirklich halten, was sie versprechen.

„Milka ist böse“

„Kleidung ist ekelhaft“ oder „Milka ist böse“ - solche Aussagen bekommt man zu hören, wenn man die Schüler fragt, was sie bereits herausgefunden haben.

„Bei Milka sind die Arbeitsbedingungen schrecklich und die Löhne viel zu niedrig“, erzählt Jana, die sich mit Schokolade befasst hat. „In unserer Kleidung sind giftige und krebserregende Stoffe enthalten, nur, damit sie billig ist“, meint jemand aus der Gruppe für Kleidung aufgebracht.



„Ich will jetzt ganz genau wissen, was ich an habe“

Bereits nach wenigen Stunden sehen die Schüler die Produkte um sie herum mit anderen Augen. Sie wollen sich jetzt ganz genau über fairen Handel informieren und tiefer in das Thema

eintauchen, damit sie über Fairness Bescheid wissen und verantwortungsbewusster handeln können.

Ihre Neugier werden sie am Mittwoch stillen: In Kleingruppen wollen sie die Horner Innenstadt auf Fairness prüfen und faire Produkte in Läden suchen. Wenn die Ladenbesitzer es erlauben, werden die Schüler die wirklich fairen Produkte kennzeichnen. Wozu das gut ist?

Den Leuten das Problem bewusst zu machen, ist wichtig



Carmina meint: „Es klingt albern, aber theoretisch hängen Menschenleben davon ab. Nur, wenn wir so viele Leute wie möglich auf das Problem aufmerksam machen, können wir bessere Arbeitsbedingungen schaffen.“

Alles in allem sind die Schüler vom Projekt begeistert und würden es auch weiterempfehlen, einfach, weil es sich mit einem Thema befasst, das uns alle etwas angeht und weil man dabei sehr viel Verantwortung übernimmt, einfach dadurch, dass man sich informiert.

Auch ich finde das Projekt ziemlich spannend – nicht zuletzt wegen der guten Arbeitsatmosphäre.

Was denkt ihr über Fair Trade und faire Produkte? Wir vom Projekt „Presseabteilung“ würden uns sehr über einen Kommentar freuen!

von Carlotta